

Grußwort zur Ausstellungseröffnung „Vom Lied zum Bild“ am 22.02.2015

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste zur heutigen Ausstellungseröffnung hier in der Orangerie,

fünf Tage vor der regulären Eröffnung des 23. Kurt-Weill-Festes darf ich Sie ganz herzlich hier begrüßen und kann Ihnen guten Gewissens versichern, dass das, was Sie ab heute hier zu sehen bekommen, schon ganz im Zeichen des Kurt-Weill-Festes steht. Der Titel der Ausstellung bringt dies bereits zum Ausdruck, denn während sich die Festivalmacher in diesem Jahr dem Motto „Vom Lied zum Song“ verschrieben haben, heißt es hier in Anlehnung, aber nicht weniger treffend: „Vom Lied zum Bild“.

Die Idee dazu lieferte dankenswerterweise Prof. Kaufmann, der als Intendant des Kurt-Weill-Festes in diesem Jahr einer ganz besonderen künstlerischen Verbindung nachspürt, die für den Komponisten Weill in mehrfacher Hinsicht prägend war. Es geht um die fruchtbare Beziehung zwischen Text und Musik.

Kurt Weill stand immer für eine Verbundenheit von Komponist und Texter, hatte er doch selbst keine Geringeren als Bertolt Brecht, Ira Gershwin und Paul Green an seiner Seite. Und so wird mit dem Kurt-Weill-Fest in diesem Jahr die Geschichte des Zusammenspiels von Text und Musik interpretiert.

Mit dem Dichter Wilhelm Müller wird zudem ein weiterer bedeutender Sohn der Stadt gewürdigt. 1794 in Dessau geboren, inspirierte er nicht nur den Komponisten Franz Schubert, der seine Gedichte „Die schöne Müllerin“ und „Die Winterreise“ vertonte. Er war auch einer der wichtigsten Schriftsteller und Denker seiner Zeit. Wilhelm Müller steht deshalb auch ganz im Zentrum der Ausstellung, die von der Anhaltischen Landesbibliothek Dessau zusammengestellt und gestaltet wurde.

Denn Wilhelm Müller ist natürlich einer der Protagonisten, mit denen die Anhaltische Landesbibliothek national wie international aufwarten kann. Zumal der alte „Griechen-Müller“, wie er von Zeitgenossen wegen seines Eintretens gegen die türkische Fremdherrschaft auch genannt wurde, ohne dass er Griechenland allerdings je besucht hatte, selbst ein Bibliothekar war. Die Herzogliche Bibliothek ging 1924 als Hofbibliothek in der Anhaltischen Landesbibliothek auf und sie bewahrt bis heute einen Teilnachlass Wilhelm Müllers.

Dass es keine „normale“ Ausstellung über Leben und Wirken Wilhelm Müllers werden sollte, darüber waren sich die Ausstellungsmacher schnell einig geworden. In den Mittelpunkt werden vielmehr Künstlerbücher zu den bekanntesten Gedichtzyklen Müllers – „Die Winterreise“ und „Die schöne Müllerin“ – gestellt.

Die Anhaltische Landesbibliothek kann auf eine Sammlung von Künstlerbüchern zurückgreifen, aus deren Bestand wiederum zwei Graphikzyklen von Hanfried Wendland als Mittelpunkt der Ausstellung ausgewählt wurden.

Bereits seit 1997 fördert das Kultusministerium den Ankauf von Künstlerbüchern, damit diese in Form einer Landessammlung zusammengetragen, erschlossen und der Öffentlichkeit präsentiert werden können. Dafür sei an dieser Stelle unser Dank ausgedrückt.

Im Laufe der Zusammenarbeit für diese Ausstellung gab es eine intensive und gewinnbringende Zusammenarbeit mit der Internationalen Wilhelm-Müller-Gesellschaft, die von Berlin aus seit 1994 kulturelle Aktivitäten und wissenschaftliche Forschungen zu Leben und Werk Wilhelm Müllers fördert. Auf wunderbare Weise spiegelt sich das auch in dieser Ausstellung wider, für deren Verlauf ich nunmehr alles Gute wünsche. Möge sie das kulturelle Erbe des Dichters Wilhelm Müller würdig hervorheben und den Blick auf einen anderen großen Sohn unserer Stadt schärfen:
Kurt Weill.